



25. April 2022

## **Das Experiment wagen!**

Grusswort von Regierungspräsidentin Jacqueline Fehr anlässlich des Treffens des Zürcher Regierungsrates mit dem Urner Regierungsrat am Sechseläuten 2022

Sehr geehrter Kantonsratspräsident  
Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Kanton Uri  
Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Kanton Zürich  
Geschätzte Vertreterin, geschätzte Vertreter der Zünfte  
Erlauben Sie mir heute die abgekürzte Version – die Zeit ist knapp

Guten Morgen! Es ist der 25. April, zehn vor Acht.

So – mit Datum und Uhrzeit – wurde ich kürzlich im neuen Gefängnis Zürich West geweckt, als ich dort im Rahmen des Testbetriebs eine Nacht in einer Zelle verbrachte.

Nun, ich hoffe nicht, dass Sie sich in unseren Zürcher Hotels wie in einem Gefängnis gefühlt haben.

Aber Datum und Uhrzeit sind an einem solch traditionellen Tag keine schlechte Art, sich zu orientieren.

Denn Sie werden sehen – je länger der Tag, desto kleiner das Zeitgefühl.

Und wenn wir uns dann in Kostümen und Ritualen tags- und nachtsüber wieder begegnen, kann schon das eine oder andere durcheinanderkommen.

Wer würde – 2022! – zum Beispiel schon erwarten, dass es in der Stadt Zürich einen Umzug unter Ausschluss der... – aber lassen wir das.

Bringen wir nicht auch noch das mit den Männern und Frauen durcheinander.

Es gab in den vergangenen zwei Jahren schon genügend Dinge, an die man sich neu gewöhnen musste.

So auch vor einem Jahr.

Da reiste eine Zürcher Delegation von Zürich an die Reuss, also in die umgekehrte Richtung, als dass Sie, liebe Urner Gäste, angereist sind.

Die Delegation war klein, dafür war sie umso voluminöser – denn zur Delegation gehörte nichts weniger als ein kompletter Böögg.

In der Schöllenschlucht, also an historischer Stätte und im Beisein meiner Vorgängerin als Regierungspräsidentin, brannte der Böögg dann nieder.



Es ging ziemlich schnell, was ja eigentlich bedeutet: Der Sommer wird schön.

Tatsächlich war dieser dann höchstens halbschön. Offenbar hatte der Transfer den Böögg – tja, eben – durcheinandergebracht.

Dieses Jahr nun sollte es keine Verwirrungen mehr geben.

Alles hat wieder seine Ordnung. Wir können uns wieder zum traditionellen gemeinsamen Frühstück treffen. Der Böögg erwartet uns wieder auf dem Sechseläutenplatz. Und seine Voraussage wird gewiss wieder so zuverlässig sein wie eine Prognose von Meteo Schweiz.

Und genau darum, weil dieses Jahr alles wieder seine Ordnung hat, erlaube ich mir an diesem schönen, gesitteten Frühstückstisch ein kurzes Plädoyer für die Unordnung.

Die Pandemiejahre waren anstrengend und anspruchsvoll, ich möchte sie keinesfalls verklären. Und doch: Indem sie die Ordnung gestört haben, haben sie uns zu Kreativität herausgefordert. Sie haben von uns verlangt, aus dem Gewohnten auszubrechen.

Plötzlich mussten wir die Dinge anders machen. Wir mussten experimentieren. Der Böögg in der Schöllenschlucht war ein solches Experiment.

Nicht alle Experimente gelingen. Manche scheitern. Bei manchen ist das Resultat unperfekt. Aber immer ermöglichen sie uns neue Erfahrungen, erweitern den Horizont und fördern so die Innovation.

Daher: Es ist schön, dass wir wieder Anlässe durchführen, wieder zusammensitzen und gemeinsam feiern können.

Ich wünsche mir aber, dass uns die Lust erhalten bleibt, die Ordnung zu stören und Experimente zu wagen. Etwas Unordnung tut uns auch in Zukunft gut.

Nein, ich sage jetzt nichts mehr zu den Frauen...

Stattdessen wünsche ich Ihnen ein wunderbares Sechseläuten.